

Büchsenkugel auf die sorgfältigste Bearbeitung des Wiffirs zu nehmen habe, ist einleuchtend.

Wenn man mit einer Büchse, die auf eine gewisse Weite, z. E. 120 Schritte, die Kugel jedes Mal richtig ins Ziel bringt, nun auf eine größere Weite, z. E. 150 Schritte, schießen will, so suchte man, nach dem bisherigen fast allgemein bekannten Gebrauche, entweder durch vermehrte Pulverladung oder durch ein Hintervissir diesen Zweck zu erreichen *).

Was ist aber zu thun, wenn bei noch größerer Entfernung des Ziels die Büchse weder einen weiteren Pulverzusatz vertragen kann, noch auch ein höheres, mit dieser Entfernung in gleichem Verhältnisse stehendes Hintervissir vorhanden ist, und man dennoch mit der nämlichen Büchse jenes entferntere Ziel sicher erreichen will?

Lange habe ich mit einigen Bekannten, denen neben praktischer Uebung die theoretischen Grundsätze des Büchsen-schießens hinlänglich bekannt waren, über diesen Gegenstand

*) Es ist begreiflich, daß durch die Erhöhung des Hintervissirs auch der Lauf an seiner Mündung gehoben werden müsse, um das niedrige Vordervissir (gewöhnlich im Kunstausdrucke Korn genannt) mit dem Hintervissire und dem Ziele durch das zielende Auge in eine gerade Linie zu bringen. Daher wird auch der Bogen, den die Kugel bis zum Ziele durchläuft, größer, je höher das Hintervissir ist, allein auch um so weiter kann man mit der Büchse schießen. Jede Büchsenkugel, mit verhältnißmäßigem Pulver abgeseuert, geht, im strengsten Verstande, aus der Horizontal- in die Bogenlinie über. Freilich nur ein kleiner Abschnitt einer ungeheuern Peripherie. Was man also Kornschuß nennt, kann hier von keiner großen Bedeutung seyn. Der Artillerist nennt das einen Koraschuß, wenn sein Artilleriestück in horizontaler Lage ist, dahingegen thut er einen Bogenschuß, wenn das Stück über die Horizontallinie erhöht ist.